

## Frauentag

„Die Menge, schwer zu überzeugen, kann Beispiel oder Macht nur beugen, drum soll, wer lehrt, die Worte sparen und sich durch Handeln offenbaren.“ Friedrich von Bodenstedt hat das vor zwei Jahrhunderten gedichtet. Bodenstedt war Lehrer und konnte in seiner eigenen Arbeit erfahren: Am besten lehrt und zeigt man, was man zeigen will, durchs eigene Handeln. Viele Worte bewirken allerdings eher das Gegenteil. Bodenstedts Rat, ein Vorbild durch Handeln zu sein, bleibt zeitlos und aktuell. Besonders heute, zum Tag der Frauen weltweit, wird es um die Menschen gehen, die durch eigenes Handeln Zeichen gesetzt haben, manchmal im Verborgenen, manchmal unter Einsatz ihres Lebens, manchmal beharrlich, ein Leben lang. Auch meine Patentante, heute über 80 Jahre alt, gehört in die Reihe dieser Frauen. Unsere Lebenswege kreuzten sich zufällig. Eigentlich stand sie während meiner Taufe gar nicht Pate. Ihre beste Freundin war es. Doch die starb nach wenigen Jahren, viel zu jung und viel zu früh. So trat die Eine an die Stelle der Anderen und übernahm die Aufgaben der Patenschaft für das vierjährige Mädchen. Warum sie das getan hat? „Das war für mich hilfreich und besser als meine Traurigkeit an einen Grabstein zu bringen.“ Hatte die neue Stellvertreter-Patentante später immer wieder gesagt. Jeder weitere Kommentar war überflüssig. Weder war sie eine politische Widerständlerin noch eine bekannte Menschenrechtsaktivistin. Sie war auch keine Sängerin mit öffentlich geehrt bürgerchaftlichem Engagement – und keine sozialpolitisch engagierte Dichterin mit internationalem Ruhm. Und eine Friedensnobelpreisträgerin war sie schon gar nicht. Ausgebildet in den Kriegs- und Nachkriegszeiten wurde sie Lehrerin mit Herz und Mut. Im Grunde ihres Herzens blieb sie in gewisser Weise auch die Lehrerin, die sie einst war, weit über ihren Ruhestand hinaus – bis heute. Als damals nach den ersten Dienstjahren die Routine einkehrte, wollte sie gern einen Schritt weiter gehen. Sie verließ Deutschland, um Kinder mit erheblichen Lernschwierigkeiten in Indonesien zu unterrichten. Es wurde ein Leben für Kinder, für die sich niemand so recht zuständig machen wollte, Kinder mit doppelt schweren Startbedingungen. Welche Anteile ihres Einsatzes waren tatsächlich persönlicher Wille meiner Patentante; was war der Ruf, die Berufung in ihrem Leben? Manchmal lässt sich das eine nicht exakt vom anderen trennen. „Für mich ging es immer darum, meine Talente nicht für mich zu behalten, sondern vor allem den Jüngeren und den Kleinen, die Türen zu einem eignen Leben aufzustoßen.“ Ja, ich kenne Menschen – radikaler als meine Patentante. Aber mehr als jede Schule hat sie mich gelehrt, wie das Leben reich werden kann.